

**Forum für Bürgerbeteiligung und kommunale Demokratie
Bürgerbeteiligung in gesellschaftlichen Konfliktfeldern: Chancen, Hindernisse, Widersprüche
11.-13.9.2015, Loccum**

Themenwerkstatt

Vom Engagement zur Beteiligung

Rahmenbedingungen, Herausforderungen, Handlungsansätze

**Christoph Stoik, FH Campus Wien,
Masterstudiengang sozialraumorientierte Soziale Arbeit**

Motive für Bürger_innen – Beteiligung 1/2

Bürgerschaftliches Engagement: Umbau des Sozialstaats

- Aktivierender Sozialstaat verlagert Verantwortung vom Staat zum Individuum
- Veränderung des Menschenbildes mit Wirkung für Stadtplanung
- Bürgerschaftliches Engagement als offensives Programm oder defensiver Ausgleich
- Beispiel: Flüchtlingspolitik in Österreich

Governance: Steuerung des Interessenausgleich

- politische Herausforderungen auf kommunaler Ebene (z.B. Armut)
- Vervielfältigung artikulierter Interessen
- Legitimation politischer Entscheidungen
- Verlagerung politischer Verantwortung auf lokale Ebene
- top-down-Logik: Ergebnisorientierung
- Beispiele: Sicherheit im öffentlichen Raum, Mariahilfer Straße, Volkertmarkt

Motive für Bürger_innen – Beteiligung 2/2

Partizipatorische Demokratie

- Emanzipation und Kollektivierung (Bildung und Aushandlung)
- Ergebnisoffene und längere Prozesse
- Bottom up – top down im Spannungsfeld
- Schnittstelle: repräsentative – partizipative Demokratie
- Beispiel: BewohnerInnen-Zentren + Quartiersmanagement Oase 22

Praxis der Bürger_innen-Beteiligung

- Mischformen in Bezug auf Ziele / Motive
- Spannungsfeld zw. ergebnisoffenen Prozessen und Ergebnisorientierung
- Definition der Bürger_innen-Beteiligung hat Einfluss auf „Erfolg“ (Chantal Munsch)

Handlungslogiken 1/2

Kommunalpolitik

- Herstellung guter Ergebnisse mit positiver Öffentlichkeit
- In überschaubarem Zeitrahmen
- (repräsentativer) Interessenausgleich
(Beispiel: Wohnhaus vs. Kleingärten + Investoren-Interessen)
- Je weniger Konflikte desto besser (Aufwand und Öffentlichkeit)
- Machterhalt

Verwaltung

- Gewährleistung von Kontinuität
- Einhaltung rechtlicher Rahmenbedingungen (Rechtsstaat zum Schutz der Bürger_innen)
- Fachliche Expertise (z.B. Stadtplanung)
- Machterhalt

Handlungslogiken 2/2

Bürger_in (vs. Mensch?)

- individuelle Interessen
- kollektive Interessen
- Kommunikation und Verständnis
- Milieu- und Zielgruppen-spezifische Interessen und Handlungsmöglichkeiten
(z.B. Ruhebedürftigkeit vs. Jugend + Wutbürger vs. Bettler_in)
- Marginalisierung von benachteiligten Interessen

Spannungsfeld der Handlungslogiken

- Welten mit spezifischen Handlungslogiken, Abläufen und Sprachen
- Verständnis über jeweils andere Handlungslogiken beschränkt
- Settings und Methoden der BB-Prozesse beeinflussen, welche Bürger_innen-Gruppen erreicht werden
- Settings und Methoden werden von den professionellen BegleiterInnen beeinflusst (Habitus, z.B.: Sitzung vs. im Park)













What do you think?

You are here

„Checkliste“ BürgerInnen-Beteiligung

- Ziele und Rahmen klären: Wer darf worüber entscheiden?
(Berücksichtigung der politischen und administrativen Abläufe)
- Stufen der Partizipation
(repräsentative Verantwortung – partizipative Demokratie)
- Klärung, welche Bürger_innen-Gruppen Ansprüche haben und einbezogen werden sollen (Sozialraumanalyse?)
- Wie werden marginalisierte Interessen vertreten?
(Aktivierung, Settings und Methoden, Vertretung)
- Rolle der professionellen Begleitung
- Setting und Methoden:
Aktivierung, Artikulation und Entwicklung von Ideen,
Aushandlungsprozesse, Entscheidung, Umsetzung
- Schnittstelle zwischen Bürger_innen, Verwaltung und Politik
(nicht zu früh und nicht zu spät)

**Danke für die
Aufmerksamkeit**